

Van Kesteren Foundation  
Dr. Martin Arzethauser, Stiftungsrat  
Seestr. 39  
8846 Willerzell

## **Jonas Furrer Preis 2014 - Patricia Scarpatteti –** **Ehrung 8. November 2014**

(Es gilt das gesprochene Worte)

Bis vor rund 10 Minuten hätte ich Dich noch mit „liebe Patricia“ angeredet, jetzt darf ich im Namen der van Kesteren Foundation „liebe PREISTRÄGERIN Patricia sagen, so daher nochmals „tgera Preisträgerin Patricia“.

Ja, was Dir gerade widerfahren ist, darf als (weitere) Krönung Deines bisher wohl einmaligen Werdeganges gesehen werden.

Du bist heute hier als Leiterin des Kinderheims „yo quiero ser...“ in San Pedro Sula, Honduras. Du bist aber weit mehr als Leiterin, Du bist für 41 honduranische Kinder von ganz klein bis schon fast erwachsen DER Dreh- und Angelpunkt. Dabei hast Du ganz klassisch mit Primar- und Sekundarschule angefangen und Ende der 90er Jahre in Chur das Lehrerseminar erfolgreich abgeschlossen. Ab 2002 bis 2007 unterrichtetest Du zuerst die 1. bis 3. Klasse und dann die 4.-6.

Das Arbeiten gemeinsam mit Kindern muss Dir in die Wiege gelegt worden sein, denn 2004 geschah Entscheidendes. Du tratest ein Volontariatsjahr im Kinderheim „El Refugio“ in Honduras an, weiss der Himmel, weshalb es Dich nach Honduras verschlagen hat – es sollte sich als wegweisend herausstellen. Dieses Jahr war prägend für Dich. Honduras hat Dich eingefangen und damit auch die grosse Armut der Kinder, welcher Du dort erstmals begegnet bist. Sie liess Dich nicht mehr los, selbst als Du wieder zuhause als Lehrerin gearbeitet hast. Du warst und bist noch heute „beseelt“ von der Frage, wie diesen ärmsten der armen Kindern denn geholfen werden könnte. Wie sagst Du es selbst so treffend:

„Für Strassenkinder ist in der Gesellschaft von Honduras kein Platz vorgesehen, der Staat kümmert sich kaum um ihr Schicksal. Die Kinder schlagen sich auf der Strasse durch und schliessen sich oft Jugendbanden an. Ihre Lebensumstände sind hart; sie entwickeln dadurch besondere Fähigkeiten. Innerhalb der Jugendbanden, welche für die Kinder als Familienersatz fungieren, lernen sie Verantwortung für andere Kinder zu übernehmen und entwickeln Strategien, um das raue Leben auf der Strasse zu bewältigen. Hier liegt das Potential der Kinder, das es zu stärken gilt: Wille und Zielstrebigkeit.“

Und damit hast Du eine vortreffliche Lageanalyse vorgenommen, die ihren Ursprung in einigen Deiner Charaktereigenschaften hat: Beharrlichkeit, Konsequenz, Unbeirrtheit, Demut und Respekt vor der Aufgabe.

Deren Wurzeln sind wohl auch gelegt durch den Ort, in welchem Du aufgewachsen bist:

Auf genau 1'182 Metern über Meer liegt sie, die politische Gemeinde Cunter, mit Stand vom 20. Oktober 2014 283 Einwohnern, mit Dir als der heutigen Presträgerin sind es dann exakt 284, einem Hotel (Hotel Post) sowie einem Garni (Tgesa Scarpatteti – nach Herrn Simeon von der Gemeindebehörde aber nicht verwandt mit Dir). Erst nach genau 37.0 km Fahrt in talwärts strikt nördlicher Richtung erreicht man von Deinem Wohnort Sur Strada vorbei an den sich rechts stolz und trutzig in den Himmel reckenden felsigen Gipfeln des Lenzerhorns und des Aroser Rothorns den Kantonshauptort Chur.

Cunter ist also ein kleines, eher abgeschiedenes Dorf. Wir Unterländer sagen Euch gemeinhin Charakterstärke – eben die typische Bündner Eigenschaft – nach. Und diese Stärke ist denn auch für Dich bezeichnend, liebe Patrizia. Du hast irgendwann nach dem besagten Voluntaryat gespürt, dass „nach Honduras vor Honduras“ ist. So reifte das Projekt Kinderheim als Dein ganz persönliches Projekt. Du hast aus persönlicher Überzeugung 2007 den Entschluss gefasst, dorthin zurückzukehren, weil Dich die Kinder DORT mehr brauchen als hier. Die Kinder bräuchten Dich auch hier – eine solche Persönlichkeit den hiesigen Kindern als Lehrerin vorzustehen wäre auch hierzulande eine echte Bereicherung. Aber dort, in Honduras, in den Strassen, in der Verwahrlosung, im Elend, in den dunkelsten Abstiegen der Gesellschaft, dort findest Du, gehört Deine helfende Hand hin, Du reichst sie den Kindern dort für ein „Yo quiero ser“.

„Yo quiero ser“ heisst „ich möchte sein/ich möchte werden“. Und plötzlich finden wir in diesem Namen die Attribute, die das von Dir schon genannte zu erschliessende Potential der Kinder umschreibt: „Wille und Zielstrebigkeit“. „Ich möchte werden“ steht in direktem Zusammenhang damit – „ich möchte werden“ impliziert „Wille und Zielstrebigkeit“. Der Weg ist das Ziel.

Nur, in den Strassen von San Pedro Sula verlieren diese Kinder oft Glaube und Hoffnung. Mit dem Kinderheim „yo quiero ser...“ baust Du einen Hort der Geborgenheit. Im Schutz des nach typisch schweizerischen Stärken aufgebauten Heims bietest Du Sicherheit. Dieser bedarf es, um den Kindern erstmal wieder Werte zu vermitteln. Du schaffst Raum für Vertrauen – Vertrauen schenken und selbiges ernten – unter und mit derzeit 41 Kindern. Du verkörperst das, was Entwicklungshilfe sein soll – Hilfe vor Ort – Hilfe zur Selbsthilfe – ein Aufwachsen in der eigenen urtypischen Kultur – etwas angereichert mit soliden Schweizer Grundwerten. Du gewährst Erziehung und Bildung und somit etwas vom besten, was einem armen Land zuteil werden kann: Du ermöglichst 41 jungen Personen das Aufwachsen in einem behüteten Umfeld, das den komplett anderen Fokus als den der Strasse hat.

Es besteht berechnete Hoffnung, dass diese jungen Leute vielleicht später in lokal verantwortungsvollen Positionen das weitergeben können, was ihnen durch Dich Gutes widerfahren ist. Du bietest Raum für deren eigenen Entwicklung zu Persönlichkeiten, Du stärkst ihre Interessen und Fähigkeiten. Du gibst den Kindern ihre Würde zurück. Ja, Du machst es erst möglich, dass sie Würde erfahren dürfen. Das ist „yo quiero ser...“ – das ist Patrizia.

van Kesterern Foundation, als deren Vertreter ich heute sprechen darf, gehört mittlerweile zu den zwei oder drei grössten Supporters der „Yo quiero ser...“ –Stiftung und der Stiftung des „yo quiero ser...“-Kinderheims. Unsere Stiftung hat sich dem Zweck verschrieben, mit wenigen Projekten, dafür effektiv und auf Langfristigkeit angelegt, Kindern in der dritten Welt zu helfen und hat so irgendwann im 2010 oder so den Weg zu Dir gefunden. Das „wann“ ist nicht so entscheidend, das „dass“ ist entscheidend. Es gibt ein geflügeltes Wort, welches besagt „You cannot fall when you don't rock“. Und lass Dir sagen “Y o u d i d n o t f a l l b e c a u s e y o u d i d r o c k !” Du hast auch in schwierigen Zeiten nicht aufgehört, an das zu glauben, was Du in Honduras mit “Yo quiero ser...” erreichen möchtest. Und Du wurdest gehört. Unsere Stiftung ist stolz, ein solches Projekt wie das Deine in unserem portfolio haben zu dürfen.

Das Kinderheim „yo quiero ser...“ hat sich über die letzten Jahre zu einem Hort der Stabilität entwickelt. Vor 2 Jahren war es möglich, ein weiteres Haus in San Pedro Sula zu erwerben, das nun durch die heranwachsenden Jungs natürlich unter Deinen stets wachsamen Augen bewohnt wird – Freiheit in Geborgenheit, fruchtbarer kann das Heranwachsen und die Übernahme von Verantwortung nicht beschrieben werden. Dieses und nächstes Jahr wird gebaut, zwar nicht mit solidem Marmor aus Cunter, aber mit Hilfe lokal angewandter Schweizerischer Bauexpertise. Das Kinderheim wird nämlich baulich verstärkt und aufgestockt; es gilt, den derzeit 41 zu Jugendlichen und jungen Erwachsenen heranwachsenden Kindern weitere Freiräume und Perspektiven zu bieten und zu gewähren. Patricias Vision und die langfristig sichergestellten finanziellen Mittel machen es möglich – Hilfe zur Selbsthilfe auch hier.

Der Jonas Furrer Preis steht für Respekt und Toleranz gegenüber dem Individuum, Solidarität mit dem Schwachen, persönliches Engagement für ein Leben in Menschenwürde. Patricia, liebe Preisträgerin, Du verdienst den Jonas Furrer Preis 2014 mit allen Fasern – wir alle sind stolz auf Dich, auf Dein Erreichtes!

Sen bung ansveir, Patricia! Es ist rätromanisch und heisst so viel wie „auf gutes Wiedersehen oder „mach's gut, Patrizia, trag Sorge zu DIR. WIR sorgen, dass Du getragen bist!

8. November 2014

Dr. Martin Arzethauser  
Stiftungsrat van Kesterern Foundation